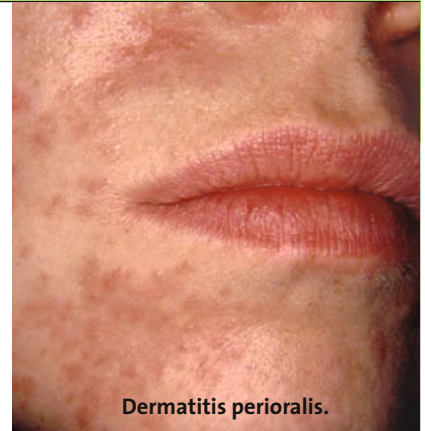


SPRECHSTUNDE NATURHEILKUNDE

Serie

Entzündliche und bakterielle Hauterkrankungen

Dermatitiden werden in der Naturheilkunde supprimierend, symptomatisch und ausleitend behandelt. Zu den ausleitenden Verfahren zählen alle Maßnahmen, die hyperämisierend wirken und den Stoffwechsel der Haut verbessern. Grundsätzlich werden fette Externa bei trockener Haut, feuchte Externa bei nässender oder stark überwärmter Haut angewendet.



Dermatitis perioralis.

© H. Schulz

— Allgemein sind das Meiden von Genussgiften und Entspannungsverfahren hilfreich. Mit autogenem Training können funktionelle Veränderungen an der Haut erreicht werden. So kann mit der Wärmeübung die Hauttemperatur um mehrere Grad erhöht, durch Kältesuggestion können Schmerzempfinden oder Juckreiz herabgesetzt werden. Auch die progressive Relaxation nach Jacobson ist als adjuvante Maßnahme hilfreich.

Eigenbluttherapie hat sich als umstimmende und immunstimulierende Maßnahme bei Dermatitis, vor allem bei Superinfektion, bewährt.

Aus der physikalischen Therapie kann Hydrotherapie gut angewendet werden, insbesondere Bäder mit Zusätzen wie Milch oder Molke bzw. Ölbäder mit Kamillen- oder Rosmarinöl zur Hautpflege. Patienten mit exsudativem Ekzem profitieren von Abhärtungsmaßnahmen (z. B. kalte Güsse, Solebäder). Bei bakteriellen Infektionen sind Schwefelbäder geeignet. Als Bewegungstherapie sind moderate Belastungen zur Stimulation von Immunsystem und Stoffwechsel zu bevorzugen. Zudem wirken Helio- und UV-Therapie günstig.

Phytotherapie kann Kortikoide einsparen

Phytotherapie ist bei der akuten Dermatitis, vor allem bei leichten Formen, und im Intervall geeignet, bei schwereren Formen kann sie adjuvant angewendet werden. Bei chronischen Verläufen wird

sie wegen des weitgehenden Fehlens von Nebenwirkungen eingesetzt; Ziel ist die Einsparung von Glukokortikoiden.

Bei leichter Dermatitis werden Eichenrinde, Haferstroh und Hamamelis verwendet, bei mittelschwerer bis schwerer Dermatitis Ballonrebenkraut oder Kamillenblüten. Bei nässender Dermatitis kommen Eichenrinde, Haferstroh, Kamillenblüten und Hamamelis zum Einsatz. Im Intervall sind Ballonrebenkraut und Bittersüßstängel sinnvoll. Zur Behandlung von Pruritus eignen sich Eichenrinde, Haferstroh und Hamamelis. Das bakteriell infizierte Ekzem wird mit Eichenrinde, Kamillenblüten, Ringelblumenblüten und Hamamelis behandelt.

Phytotherapie

Breites Wirkungsspektrum

Die pflanzlichen Drogen werden symptomorientiert eingesetzt.

- Antibakteriell: Ballonrebenkraut, Ringelblumenblüten, Kamillenblüten und virginische Zauberstrauchblätter und -rinde (Hamamelis)
- Antiphlogistisch: Ballonrebenkraut, Bittersüßstängel, Eichenrinde, Ringelblumenblüten und Kamillenblüten
- Juckreizstillend: Eichenrinde, Haferstroh, Kamillenblüten, Ballonrebenkraut und Pfefferminzöl
- Antisekretorisch: Ballonrebenkraut und Bittersüßstängel
- Antimykotisch: Kamillenblüten

Anwendungsempfehlungen

Zur oralen Anwendung stehen Fertigarzneimittel mit Extrakt aus Bittersüßstängeln zur Verfügung. Als lokale Anwendungen werden Fertigarzneimittel mit Ballonrebenkraut oder Bittersüßstängeln als Salben 3 x tgl. dünn aufgetragen. Haferstroh dient als Zusatz für tägliche Vollbäder. Kontraindikationen/Nebenwirkungen sind nicht bekannt.

Eichenrinde wird als Fertigarzneimittel für Spülungen, Umschläge, Vollbäder und Teilbäder einmal täglich eingesetzt. Vollbäder sind bei nässenden großflächigen Ekzemen und Hautverletzungen indiziert. Kontraindikationen sind sehr großflächige Hautschäden.

Für Kamillenblüten wird empfohlen, den Teeauszug (1 EL mit 150 ml kochendem Wasser 5–10 min ziehen lassen) mit kamillenblütenhaltigen Fertigarzneimitteln zu verstärken, da die wirksamen Inhaltsstoffe in ihrer Gesamtheit nur in alkoholischen Extrakten enthalten sind.

Für Umschläge wird Ringelblumenblütentinktur mit Ringer-Lösung 1:10 verdünnt. Es werden 3- bis 10%ige Aufgüsse für Umschläge und Spülungen sowie halb feste Zubereitungen mit 3–10% Droge verwendet. Kontraindikationen und Nebenwirkungen sind nicht bekannt. Fertigarzneimittel mit Hamamelis werden für Umschläge, Spülungen und Bäder verwendet.

■ Prof. Dr. med. Karin Kraft, Lehrstuhl für Naturheilkunde, Universität Rostock